

## Die Korrespondenz mit unsern Kriegsgefangenen.

### Eine Mitteilung der Auskunftsstelle für Kriegsgefangene.

Von seitens des Gemeinsamen Zentralnachweiskontors, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Wien, 1. Bezirk, Jasomirgottstraße Nr. 6, wird uns mitgeteilt:

Es mehren sich in der letzten Zeit die Briefe an uns, in denen die Angehörigen von Kriegsgefangenen darüber klagen, daß sie so lange keine Nachricht von diesen erhalten haben oder daß sie überhaupt noch keine Nachricht bekommen haben, obwohl ihnen von uns mitgeteilt wurde, daß der Betreffende bereits in den Gefangenenlisten vorkommt.

Die Angehörigen machen sich jedoch vielfach ganz unnötigerweise Sorgen. Die Kriegsgefangenen in Rußland werden sehr oft von einem Gefangenenlager in ein andres weitergeschafft, meistens immer weiter nach Osten. Diese Reisen dauern sehr lange. Auch scheint es, daß vielfach während der Reise das Schreiben verboten ist. Auch in den Gefangenenlagern scheinen die Kriegsgefangenen Beschränkungen in bezug auf das Schreiben unterworfen zu sein. Die Briefe und Karten brauchen sehr lange, aus Sibirien sechs bis acht Wochen, der großen Entfernung wegen und weil sie durch zwei Zensuren, in Petersburg und bei uns, gehen müssen. Da die russischen Zensoren mit Arbeit überlastet sind, empfiehlt es sich, nur kurze Karten zu schreiben. Manche Briefe werden auch konfisziert und vernichtet, andre gehen verloren.

Ueber das Befinden und den Aufenthalt der einzelnen Kriegsgefangenen können wir nicht einzelne Nachrichten einholen. Wir können nur die Betreffenden wieder in Vormerkung nehmen, und wenn sie in den Gefangenenlisten zum erstenmal oder neuerdings, mit dem neuen Internierungsort, vorkommen, die Anfragenden verständigen.

Auch sendet uns das russische Rote Kreuz vielfach zunächst vorläufige Gefangenenlisten von der Reise, noch ohne Angabe des Internierungsortes. Natürlich können wir den Angehörigen dann auch keinen Internierungsort mitteilen. Sobald uns die endgültigen Listen aus dem endgültigen Internierungsort mitgeteilt werden, werden die Angehörigen von uns neuerdings verständigt.

Es ist bei Anfragen keineswegs nötig, alle Umstände zu schildern, unter denen die Gefangennahme erfolgte. Es genügt, anzugeben:

Name: .....

Geburtsjahr: ..... Zuständigkeit: .....

Charge: .....

Truppenkörper: .....

des Gesuchten und wenn möglich, auf welchem

Kriegsschauplatz er in Verwendung stand: .....

Name und genaue Adresse des Anfragenden: .....

Ferner möge dort, wo von einem Anfragenden nach mehreren Personen gefragt wird, jede einzelne Person auf einem besonderen Zettel verzeichnet werden, der in obiger Weise ausgefertigt ist.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß unsere Stelle nur in der Richtung Erhebungen pflegt, ob der Vermißte Kriegsgefangen ist. Vermutet man, daß er gefallen sei oder verwundet in einem österreichischen oder ungarischen Spital liege, so möge man sich schriftlich an das Auskunftsbureau vom Roten Kreuz, Wien, 6. Bezirk, Dreihufeisengasse, Kriegsschule, beziehungsweise in Ungarn an das Rote Kreuz in Budapest wenden.

Es kommen uns oft Klagen zu, daß die Kriegsgefangenen jene Geldbeträge, die ihre Angehörigen ihnen durch unsere Stelle gesandt haben, nicht erhalten haben, und daran werden Zweifel geknüpft, ob man den Gefangenen überhaupt Geld senden solle. Auf diese Beschwerden können wir nur erwidern, daß uns schon zahlreiche Korrespondenzen durch die Hände gingen, in denen der richtige Empfang von Geldsummen durch Kriegsgefangene selbst bestätigt wurde. Eine Gewähr für richtige und baldige Ankunft der gesendeten Beträge bei den Adressaten können wir freilich nicht übernehmen. Von der Sendung großer Beträge wird man besser absehen.

Zum Schluß müssen wir das beteiligte Publikum warnen, sich an die immer häufiger auftretenden Privatagenturen und Privatpersonen zu wenden, welche Nachrichten versprechen und sich bereit erklären, Geldsendungen zu besorgen. Wir tun dies um so nachdrücklicher, da wir als rein humanitäre Institution des Roten Kreuzes unsere Dienste vollkommen kostenlos zur Verfügung stellen und uns daher kein andres Interesse als jenes des Publikums selbst zu dieser Warnung veranlaßt.